

**Kriegstagung des preussischen Abgeordneten-**  
**hauses.**

**Der Treubruch Italiens.**

Berlin, 1. Juni.

Das Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

„In den wenigen Monaten seit der letzten kurzen Tagung ist in dem Weltkrieg, in welchem wir stehen, eine neue Wendung eingetreten. Nicht nur unsere offenen und versteckten Feinde, auch der bisherige Bundesgenosse, das uns seit dreißig Jahren verbündete Italien, griff gegen uns und das ihm gleichfalls verbündete Oesterreich-Ungarn zum Schwert. Es hat ein zu gegenseitiger Verteidigung in der Stunde der Gefahr geschlossenes, von uns auch während der schweren Kriegsnot Italiens mit unverbrüchlicher Treue gehaltenes Bündnis heute, wo es uns in Gefahr glaubt, freventlich gebrochen (Rufe: Pfui!), ein Vertragsbruch so himmelschreiend, ein Treubruch so schmachvoll, wie ihn die Geschichte aller Zeiten noch nicht zu verzeichnen hatte, aber auch eine Schuld, von der man schon heute, schon bei ihrer Begehung mit seltener Sicherheit voraussehen konnte, wie sie sich unter allen Umständen an ihren Urhebern rächen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Denn was nun auch kommen möge, selbst wenn, was Gott verhüte, unsere Feinde, mit ihnen Italien, aus diesem Kriege als Sieger hervorgehen sollten (Rufe: Ausgeschlossen), auch dann, ja dann vielleicht erst recht, wird das italienische Volk den wahren Wert des elenden Judaslohnnes erkennen, den es für den Treubruch in Gestalt leerer Versprechungen von den jetzigen Verbündeten erhalten hat. (Zustimmung.) Es wird erkennen, wie wenig diese geneigt sein werden, ihm nach allen Opfern des Krieges auch nur die Machterweiterung und nationale Entfaltung zu gönnen, welche es bis vor kurzem noch friedlich, ohne Schwertstreich, ohne Treubruch erlangen konnte. (Lebhafte Zustimmung.) Aber vorher will denn auch ein Volk, welches unter solchen Umständen, mit einem solchen der großen Mehrheit vollbewußten Vertragsbruch, noch dazu ohne alle Not, ohne von irgend jemand bedroht oder angegriffen zu sein, aus reinster Eroberungslust zum Schwerte greift, woher will es denn die Kraft, die ungeheuerere moralische Kraft schöpfen, wie sie die siegreiche Durchführung eines solchen Krieges doch fordert? Nein, so lange die Welt steht, ist ein Volk, welches so frevelhaft zum Schwerte griff, noch niemals siegreich gewesen und wird auch niemals siegreich sein können. Wie ganz anders auf unserer Seite.

Der Präsident weist in einem geschichtlichen Rückblick darauf hin, wie aus der kleinen Mark Brandenburg inzwischen ein neues deutsches Reich erwachsen sei, so mächtig, daß es heute einer Welt von Feinden siegreich die Stirne bietet (lebhafter Beifall), ein Reich, welches in diesem gewaltigsten aller Weltkriege bisher siegreich war und siegreich bleiben wird (lebhafter Beifall), weil es sich dabei nicht bloß auf die äußere militärische und wirtschaftliche, sondern zugleich auf die schier unüberwindliche innere moralische Kraft zu stützen vermag (Beifall), vor allem auf die einmütigste Ueberzeugung des ganzen Volkes von der vollen Gerechtigkeit unserer Sache, auf das Bewußtsein, diesen ruchlos aufgezwungenen Kampf zwar nur zur Verteidigung begonnen zu haben, ihn nun aber allerdings, nachdem dieser Krieg aus Haß, Neid und Mißgunst uns aufgezwungen worden ist, auch bis zur vollen Sicherung gegen eine Wiederholung gleich ruchloser Ueberfälle durchzuführen, das heißt, wie der Reichskanzler vor wenigen Tagen aussprach, bis wir uns alle nur möglichen realen Garantien und Sicherheiten dafür geschaffen und erkämpft haben, daß keiner unserer Feinde, nicht vereinzelt und nicht vereint, wieder einen Waffengang mit uns wagen wird. (Lebhafte Beifall.)

Nun, in diesem Bewußtsein, mit diesem unbeugbaren Willen werden wir auch weiter wie bisher der Entwicklung der Dinge nicht nur mit vollster Ruhe, sondern auch mit ungebeugter Zuversicht entgegensehen. Wir täuschen uns nicht darüber, wie große neue Opfer, welche erhöhte weitere Anspannung aller unserer Kräfte, vielleicht auch ein längeres Ausharren in diesem schweren Kampfe, solche neue Wendungen wie die jetzige von uns erfordern können. Aber wir verzagen deshalb nicht, ja, wir lassen uns dadurch nicht einmal erschüttern in der festen Zuversicht auf den endlichen vollen Sieg über alle Feinde. (Lebhafte Beifall.)

Gott und Herr! Schütze unser geliebtes Vaterland und unser herrliches Heer sowie unseren siegreichen Kriegsherrn, Se. Majestät den allergnädigsten Kaiser und König! (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Das Haus nahm sodann einen Antrag an, die Staatsregierung um Mitteilungen in der Budgetkommission über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen zu ersuchen worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Berlin, 1. Juni.

Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat vor der Plenarsitzung zu einer Besprechung zusammen. Dieselbe war veranlaßt durch eine Mitteilung des Ministers des Innern, wonach die Regierung die Session nicht zu vertagen, sondern zu schließen gedenke. Die Absicht der Staatsregierung stieß bei allen Parteien auf entschiedenen Widerspruch. Der Präsident wurde eruchet, sich mit dem Ministerpräsidenten wegen Aenderung dieses Beschlusses ins Einkernehmen zu setzen.

Berlin, 1. Juni.

In der heutigen Abendsitzung des Seniorenkonvents des Abgeordnetenhauses teilte der Präsident mit, daß der Minister des Innern morgen nochmals die Frage der Vertagung oder Schließung des Landtages mit den Führern der Fraktionen besprechen und die Gründe darlegen wird, weshalb die Session geschlossen werden soll.

20